



Bildergalerie

Weitere Bilder
finden Sie unter
[www.szbz.de/
bilder](http://www.szbz.de/bilder) im Internet.



Bei der SZ/BZ-Zukunftsveranstaltung (von links): Markus Linha, Dr. Christian Röhm, Andreas Weeber, Dr. Karl Peter Hoffmann, Dr. Kathrin Steinbrink, Tim Schweiker, Wolfgang Wendt, Christian Wehrle und Jürgen Wegner.

Bilder: Dettenmeyer

„Hier ist Zukunft“: So bleibt der Kreis Böblingen wirtschaftlich führend

Hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion auf der AI-xpress-Dachterrasse in Böblingen. Präsentation des SZ/BZ-Wirtschaftsbarometers.

VON DANIEL KRAUTER

KREIS BÖBLINGEN. „Wie bleibt unsere Region wirtschaftlich führend?“ Das ist die zentrale Frage, die dem SZ/BZ-Wirtschaftsbarometer 2025 zugrunde liegt. 403 Unternehmen aus dem Kreis Böblingen haben an der Umfrage teilgenommen, die die SZ/BZ und die Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung (GMA) mit Sitz in Ludwigsburg gemeinsam organisiert haben.

Unter dem Motto „Hier ist Zukunft“ hat SZ/BZ-Verleger Dr. Christian Röhm zusammen mit Markus Linha, Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Böblingen als künftigen Kooperationspartner des Wirtschaftsbarometers, am Montagabend vor rund 120 geladenen Gästen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik auf der Dachterrasse des Startup-Zentrums AI xpress in Böblingen die Ergebnisse präsentiert. Ist der Kreis Böblingen Ihrer Meinung nach auch in zehn Jahren noch wirtschaftlich führend? So lautete eine der Fragen. 70,9 Prozent der Unternehmen in den Städten sagten „Ja“. In den Gemeinden sind die Unternehmer pessimistischer: Hier antworteten lediglich 60,6 Prozent mit „Ja“.

„Der Kreis Böblingen ist nach wie vor ein wirtschaftliches Powerhouse. Natürlich mit Mercedes-Benz, aber auch international führenden Technologieunternehmen wie IBM, global aktiven Hidden Champions, wie Bitzer. Und vielen starken Mittelständlern, Dienstleistern und Handwerksbetrieben. Und wir haben Start-ups und Innovationskraft – wie hier bei AI xpress. Zudem viele gründungsfreundliche Kommunen. Der Austausch steht bei der

Zukunftsveranstaltung im Mittelpunkt und ich bin mir sicher, wir werden viele spannende Themen zu besprechen haben“, sagte Dr. Christian Röhm.

Im Anschluss an die Präsentation des SZ/BZ-Wirtschaftsbarometers diskutierten Redaktionsleiter Tim Schweiker und Chefredakteur Jürgen Wegner mit Wolfgang Wendt (Vorsitzender der Geschäftsführung der IBM Deutschland GmbH), Christian Wehrle (CEO und Vorstandsvorsitzender von Bitzer SE), Dr. Karl Peter Hoffmann (Geschäftsführer der Stadtwerke Sindelfingen), Dr. Kathrin Steinbrink (Head of AI xpress) und Andreas Weeber (Präsident der IHK-Bezirkskammer Böblingen) unter anderem über das aktuelle Wirtschaftsklima, die wirtschaftlichen Perspektiven im Kreis Böblingen und über Herausforderungen wie Digitalisierung, KI und die Rekrutierung von Fachkräften.

„Mit unserem Know-How im Kreis Böblingen sind wir ganz vorne mit dabei“

Wolfgang Wendt, Vorsitzender der Geschäftsführung der IBM Deutschland GmbH

Mitte November soll der neue IBM-Tech-Campus in Ehningen eröffnet werden (die SZ/BZ berichtete). „Das ist ein klares Standortbekenntnis zu Ehningen und zum Kreis Böblingen“, sagte Wolfgang Wendt und ergänzte: „Das Quantencomputing steckt in der gesamten Branche noch in den Anfängen. Aber wir sind mit unserem Know-How im Kreis

Böblingen ganz vorne mit dabei. Bosch etwa rechnet mit unserem Rechner an einer neuen Batterietechnologie.“

Für Andreas Weeber ist „die duale Ausbildung eine Erfolgsgeschichte, für die wir weltweit beneidet werden. AI xpress oder das Softwarezentrum treiben Innovationen voran. Wir haben im Kreis Böblingen viele Standortvorteile, die es weiter auszubauen gilt.“

Gemeinsam Großes bewirken

Diesen Ball nahm Dr. Kathrin Steinbrink gerne auf. „Der Austausch mit dem Landkreis und der Stadt Böblingen ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Auch die gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart zeigt, dass wir eine starke Region sind, die es verstanden hat gemeinsam Großes zu bewirken.“ Der große Ansiedlungserfolg zeige die besondere Anziehungskraft der Region. „Wer an der Schnittstelle von Industrie und Digitalisierung Geschäfte machen will, ist bei uns im AI xpress sehr gut aufgehoben“, so Dr. Kathrin Steinbrink.

Christian Wehrle legte den Finger in die Wunde: „Wir sind natürlich vom Standort Sindelfingen überzeugt, keine Frage. Hier haben wir die qualifizierten Fachkräfte und das Know-How. Dennoch müssen wir aufpassen, dass sich das Blatt nicht wendet. Die Geschwindigkeit ist in unserer Branche entscheidend. In China beispielsweise wird auch in der Entwicklung im Zwei-Schicht-System gearbeitet, nicht nur in der Produktion.“

Auch Dr. Karl Peter Hoffmann malte keine rosa Wölken an den Abendhimmel. „Man muss es klipp und klar sagen: Was die Klima-

neutralität anbelangt, werden die Ziele auf gar keinen Fall zu halten sein. Wer heute noch von Klimaneutralität bis 2035 redet, wie es viele Kommunen immer noch tun, der lebt fernab jeglicher Realität. Das hat nichts mit Ambitionen zu tun, sondern ist völlig unrealistisch. Hier werden falsche Prioritäten gesetzt.“

„Die sogenannten ‚weichen Standortfaktoren‘ werden immer bedeutender, um geeignete Fachkräfte für sich zu gewinnen“

Dr. Karl Peter Hoffmann, Geschäftsführer Stadtwerke Sindelfingen

Digitalisierung, Automatisierung und KI – diese Themen bringen fundamentale Veränderungen der Wirtschaftsstruktur mit sich. Es gehe bei allen Überlegungen immer darum, wie man KI produktiv einsetze, so Wolfgang Wendt. „Das geht auch mit Herausforderungen einher. Unternehmen, die KI nutzen wollen, sollten ihre Daten auf den KI-Einsatz vorbereiten und sich mit AI Governance befassen. Und wir als IBM stehen mit den richtigen Technologie- und Consulting-Angeboten sowie starken Partnern an der Seite der Unternehmen.“

Für Christian Wehrle stellt die KI vor allem in der Arbeitsvorbereitung eine wesentliche Zeitersparnis dar. „Künstliche Intelligenz ist kein Zukunftsthema mehr – sie ist bereits Teil unseres unternehmerischen Alltags und hat Einzug in nahezu jedes Unternehmen genom-

men. Vor allem bei jungen Unternehmen, die noch nicht über ein großes Budget verfügen, ist KI eine große Hilfe“, verdeutlichte Dr. Kathrin Steinbrink.

Bei der Frage, ob die Diskutanten in Zukunft für ihr Unternehmen mehr Chancen oder mehr Risiken sehen, ist das Glas unisono halbvoll. „In herausfordernden Zeiten ist es umso wichtiger, dass wir Unternehmerinnen und Unternehmer nicht allein auf die Politik bauen, sondern uns vielmehr auf uns und auf unsere Stärke besinnen und selbst anpacken“, sagt Andreas Weeber.

Dr. Karl Peter Hoffmann gibt dabei zu bedenken, dass die sogenannten „weichen Standortfaktoren“, immer bedeutender werden. „Wie sieht es mit genügend Wohnraum aus, gibt es ausreichend Kita-Plätze? Das Gesamtpaket muss stimmen. Sonst wird es schwierig mit der Suche nach geeigneten Fachkräften.“

Auch Christian Wehrle ist vorsichtig optimistisch. „Wir haben die besten Ingenieure. Wir dürfen uns allerdings nicht auf unseren Erfolgen ausruhen, sondern müssen die Ärmel hochkrempeln. Die Welt schläft nicht, allen voran China hat in den letzten Jahren deutlich an Geschwindigkeit zugelegt. Und bei uns ruft du freitagmittags bei den Behörden an und keiner geht mehr ran. Zeit ist Geld, dieser Spruch hat heute mehr denn je Relevanz.“

Info

Die Ergebnisse des **Wirtschaftsbarometers** werden in der Wirtschaftsthemenausgabe „Hier ist Zukunft“ am 23. Juli in der SZ/BZ und am 25. Juli im Wochenblatt veröffentlicht.



Christian Wehrle (CEO und Vorstandsvorsitzender von Bitzer SE) im Gespräch mit SZ/BZ-Verleger Dr. Christian Röhm (rechts).

Meine Meinung

Schulterschluss zwischen Staat, Wirtschaft und Gesellschaft ist nötig

Die Zeiten sind schwierig, keine Frage. Dennoch besteht eine echte Chance für einen wirtschaftlichen Aufschwung, wenn die neue Bundesregierung den eingeschlagenen Weg entschlossen weiterverfolgt. Wichtige Signale hat die Regierung bereits mit ersten Initiativen, etwa dem „Investitionsbooster“ sowie Entlastungen bei Steuern und Energiekosten gesetzt. Die Industriestrompreise in Europa unterscheiden sich teils erheblich – mit deutlichen Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit einzelner Länder. In Deutschland zahlen Unternehmen mit durchschnittlich 23,3 ct/kWh rund 25 Prozent mehr als der europäische Mittelwert.

Die eingeleiteten Initiativen können nur der Anfang sein. Es sind weitere Maßnahmen und vor allem strukturelle Reformen notwen-



VON DANIEL KRAUTER

dig, um langfristig Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Die Energiekosten müssen dauerhaft auf ein wettbewerbsfähiges Niveau sinken – Einsparpotentiale bei der Energiewende gibt es. KI etwa kann helfen, die Netze effizienter auszulasten. Ein entscheidender Rückbau der Bürokratie mit konkreten Abbauzielen ist nötig – auf EU-Ebene ebenso wie über alle föderalen Ebenen hinweg.

Ein starker wirtschaftlicher Standort ist eine notwendige Grundlage für Deutschlands Sicherheit in Zeiten geopolitischer Verwerfungen. Nur eine starke Wirtschaft kann ihren Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Resilienz leisten – und Sicherheit ist heute eine Aufgabe für alle, Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.
daniel.krauter@szbz.de